

**Wegleitung  
für das Bachelor-  
und Masterstudium  
Religionspädagogik  
als Nebenfachstudiengang**

16. November 2012

# Inhaltsverzeichnis

<a href="#">1. <u>Vorbemerkungen</u></a> .....	3
<a href="#">2. <u>Studium Religionspädagogik</u></a> .....	3
<a href="#">3. <u>Module, Lehr- und Arbeitsformen</u></a> .....	4
<a href="#">4. <u>Das Kreditpunktesystem (ECTS)</u></a> .....	7
<a href="#">5. <u>Leistungsnachweise</u></a> .....	9
<a href="#">6. <u>Bachelor- und Masterstudium</u></a> .....	10
<a href="#">7. <u>Information und Beratung</u></a> .....	14

# 1. Vorbemerkungen

Die Wegleitung für das Bachelor- und Masterstudium Religionspädagogik als Nebenfachstudiengang (im Folgenden: Wegleitung) beschreibt Ziele, Inhalte und Organisation des von der Theologischen Fakultät in Verbindung mit dem Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich angebotenen Bachelor- und Masterstudiengang Religionspädagogik als Nebenfachstudiengang. Sie stützt sich auf die geltenden Rahmen- und Studienordnungen der Theologischen sowie der Philosophischen Fakultät.

## 2. Studium Religionspädagogik

### 2.1. Die Theologische Fakultät der Universität Zürich

Die Theologische Fakultät der Universität Zürich geht zurück auf die im 16. Jahrhundert gegründete «Schola Tigurina», eine «Hohe Schule» für die Ausbildung von reformierten Theologen. Als 1833 die Zürcher Universität gegründet wurde, wurde diese theologische Hochschule als Fakultät integriert. Sie bietet heute Vollstudiengänge und Hauptfachstudiengänge an in Theologie und in Religionswissenschaft (in Zusammenarbeit mit der Philosophischen Fakultät) sowie Nebenfachstudiengänge in verschiedenen Fächern.

Zur Erfüllung ihrer Lehr- und Forschungsaufgaben verfügt die Theologische Fakultät derzeit über 13 Lehrstühle, eine Assistenzprofessur und eine Gastprofessur, eine Reihe von Stellen im akademischen Mittelbau sowie technisches und administratives Personal. Durch Professuren sind die folgenden Fächer vertreten:

- Altes Testament
- Neues Testament
- Kirchengeschichte
- Dogmatik
- Ethik
- Praktische Theologie
- Religionswissenschaft

Organisatorisch ist die Theologische Fakultät in das Theologische Seminar und das Religionswissenschaftliche Seminar gegliedert. Für besondere Forschungsaufgaben bestehen an der Fakultät die folgenden Institute und Zentren:

- Institut für Schweizerische Reformationgeschichte
- Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie
- Institut für Sozialethik
- Zentrum für Kirchenentwicklung

In den einzelnen Fachgebieten sowie Instituten und Zentren bestehen verschiedene Kooperationen mit anderen theologischen Fakultäten, religionswissenschaftlichen Instituten und weiteren Institutionen im In- und Ausland. Innerhalb der Schweiz erleichtert die Mobilitätsvereinbarung der theologischen Fakultäten der Schweiz durch entsprechend angepasste Immatrikulationsregeln die studentische Mobilität. In Hinsicht auf Auslandsemester sei insbesondere auf die Erasmus-Austauschprogramme hingewiesen; Informationen sind bei der Stabstelle für internationale Beziehungen erhältlich ([www.uzh.ch/studies/mobility](http://www.uzh.ch/studies/mobility)).

### 2.2. Das Institut für Erziehungswissenschaft (IfE)

Das Institut für Erziehungswissenschaft ist Teil der Philosophischen Fakultät. Diese umfasst diejenigen Fächer, die traditionellerweise als Geistes- und Sozialwissenschaften bezeichnet werden: Sprach- und Literaturwissenschaften, die historischen Disziplinen sowie die Fächer Ethnologie, Philosophie, Psychologie, Erziehungswissenschaft und Soziologie.

Am Institut für Erziehungswissenschaft sind folgende Lehrstühle vertreten:

- Allgemeine Pädagogik
- Historische Bildungsforschung und Steuerung des Bildungssystems

- Pädagogische Psychologie und Didaktik
- Theorie und Empirie schulischer Bildungsprozesse
- Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung der Sozialpädagogik
- Ausserschulische Bildung und Erziehung
- Sonderpädagogik, Bildung und Integration
- Gesellschaft, Partizipation, Behinderung
- Berufspädagogik
- Gymnasialpädagogik mit wirtschaftspädagogischem Schwerpunkt
- Gymnasialpädagogik (2 Lehrstühle)

Weitergehende Informationen finden Sie auf der Webseite des Instituts für Erziehungswissenschaft IFE ([www.ife.uzh.ch](http://www.ife.uzh.ch)).

## 2.3. Studienkommission Theologie

Für die Belange des Bachelor- und Masterstudiums Religionspädagogik als Nebenfachstudiengang ist die Studienkommission Theologie zuständig. Dieser gehören die Prodekanin Lehre bzw. der Prodekan Lehre der Theologischen Fakultät sowie zwei weitere Mitglieder der Professorenschaft der Theologischen Fakultät an. Die Studienkommission entscheidet insbesondere über alle Anrechnungs- und Zulassungsfragen, ggf. in Absprache mit den am Studiengang beteiligten Dozierenden (inkl. den jeweils verantwortlichen Dozierenden des Instituts für Erziehungswissenschaft).

## 2.4. Allgemeines und Ziele

Der Bachelorstudiengang Religionspädagogik als Nebenfachstudiengang führt in die Theorie und Geschichte von Religionspädagogik und Erziehungswissenschaft sowie in verschiedene Handlungsfelder beider Disziplinen ein. Er umfasst 30 Kreditpunkte. Der Studiengang vermittelt Grundkenntnisse, um unterschiedliche Anforderungen pädagogischer und religionspädagogischer Praxis zu erkennen, je individuelle Bildungsvoraussetzungen zu analysieren, Bildungsprozesse didaktisch verantwortet zu gestalten und diese sowohl theologisch wie pädagogisch zu reflektieren.

Der Masterstudiengang Religionspädagogik als Nebenfachstudiengang umfasst 15 Kreditpunkte. Der Studiengang informiert über Themenfelder ausserschulischer Bildung und Erziehung sowie ihren Zusammenhang zu Theologie, Pädagogik und weiteren relevanten Bezugswissenschaften wie Psychologie, Gesellschaftswissenschaften etc., um von dort aus die je spezifischen Herausforderungen kirchlicher Handlungsfelder zu erschliessen. Der Masterstudiengang Religionspädagogik führt den entsprechenden Bachelorstudiengang fort und setzt die dort erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten voraus.

Der Nebenfachstudiengang soll dem zusätzlichen Erwerb von Kompetenzen für eine mögliche spätere Tätigkeit im Bereich vor allem der kirchlich institutionalisierten, ausserschulischen Bildungsarbeit dienen, etwa im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Kinder- und Jugendhilfe sowie an den Schnittstellen zwischen familialer, schulischer und ausserschulischer Bildung, beispielsweise im Bereich kirchlicher Verbandsarbeit sowie Erwachsenenbildung.

Wenn gewisse Module des Studiengangs Religionspädagogik als Nebenfachstudiengang bereits im Hauptfachstudiengang absolviert werden (z. B. im Bachelorstudiengang Erziehungswissenschaft oder im Masterstudiengang Ausserschulische Bildung und Erziehung), müssen sie durch Alternativmodule ersetzbar sein (z. B. begleitetes Lektüreprgramm, Selbststudium, schriftliche Arbeit, usw.). Zuständig für solche Anpassungen sind die Dozierenden der Praktischen Theologie.

# 3. Module, Lehr- und Arbeitsformen

## 3.1. Module

### a) Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlmodule

Das Studium ist in Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlmodule gegliedert. Module sind in der Regel inhaltlich zusammenhängende Studieneinheiten, die aus einer oder mehreren Studienleistungen

bestehen, innerhalb von ein bis zwei Semestern studiert und mittels eines Leistungsnachweises validiert werden. Die für das Modul vorgesehenen Kreditpunkte können erst aufgrund eines erfolgreich absolvierten Leistungsnachweises gutgeschrieben werden.

Die Module sind dem Bachelorstudiengang, dem Masterstudiengang oder beiden Studienstufen zugeordnet. Der Besuch eines Moduls kann von der Erfüllung von Vorbedingungen abhängig gemacht werden. Studienleistungen, die eindeutig dem Masterstudiengang zugeordnet sind, können nur mit Zustimmung der verantwortlichen Dozierenden bereits während des Bachelorstudiengangs absolviert werden. Die Kreditpunkte können in diesem Fall entweder im Wahlbereich des Bachelorstudiengangs oder nach Abschluss des Bachelorstudiengangs im Masterstudiengang angerechnet werden.

### **b) Pflichtmodul**

*Pflichtmodule* sind vom Studienplan vorgeschriebene Module, die im Rahmen des Studiengangs obligatorisch absolviert werden müssen.

### **c) Wahlpflichtmodul**

*Wahlpflichtmodule* können, um eine vorgeschriebene Anzahl Kreditpunkte zu erwerben, von den Studierenden aus dafür bestimmten Wahlpflichtbereichen ausgewählt werden.

### **d) Wahlmodul**

Wahlmodule sind Module, die aus dem Angebot der Theologischen Fakultät sowie anderer Fakultäten frei wählbar sind, sofern keine inhaltliche Kongruenz mit besuchten oder noch zu besuchenden Pflicht- oder Wahlpflichtmodulen besteht.

Im Folgenden werden die möglichen Studienleistungen aufgeführt, aus denen sich die Module zusammensetzen. Die Studienleistungen teilen sich auf in Lehrveranstaltungen (3.2.) und studentische Arbeiten (3.3.).

## **3.2. Lehrveranstaltungen**

Ein grosser Teil der Studienleistungen besteht aus Lehrveranstaltungen. Diese sind bei der Bepunktung mit einberechnet. Deshalb wird bei allen gebuchten Lehrveranstaltungen regelmässige Teilnahme erwartet. Bei Proseminaren und Seminaren besteht Präsenzpflicht: Teilnehmende an Proseminaren und Seminaren dürfen maximal zweimal entschuldigt fehlen. Die Präsenzkontrolle wird von den Dozierenden geregelt.

### **a) Vorlesung**

Vorlesungen sind im Vortragsstil gehaltene Veranstaltungen, die ein Themengebiet zusammenhängend darstellen.

### **b) Proseminar und Seminar**

Proseminare und Seminare sind interaktive Lehrveranstaltungen, die in gemeinsamer Diskussion ein Themengebiet bearbeiten.

Das *Proseminar* führt in ein Fachgebiet ein, indem Methoden vorgestellt und eingeübt und ein Überblick über die fachlichen Inhalte und den aktuellen Forschungsstand vermittelt werden.

Im *Seminar* wird ein einzelnes Thema in gemeinsamer wissenschaftlicher Arbeit vertieft. In der Regel wird für den Besuch eines Seminars ein Proseminar desselben Faches vorausgesetzt.

Der Erfolg eines Proseminars oder eines Seminars basiert wesentlich auf der aktiven Teilnahme der Studierenden. Diese umfasst die mündliche Beteiligung im Seminar durch Diskussionsbeiträge und/oder Referate sowie das Selbststudium zu Hause.

Proseminare und Seminare werden in der Regel im Rahmen eines Moduls validiert.

Ein Proseminar oder ein Seminar wird testiert, wenn eine Studentin bzw. ein Student sich regelmässig und aktiv daran beteiligt. Deshalb besteht bei Proseminaren und Seminaren kontrollierte Präsenzpflicht: Teilnehmende an Proseminaren und Seminaren dürfen maximal zweimal entschuldigt fehlen.

Proseminare können von nicht-promovierten Assistierenden angeboten und geleitet werden. Seminare werden von promovierten Assistierenden bzw. von promovierten oder habilitierten Dozierenden angeboten und geleitet.

### **c) Grundkurs**

Grundkurse sind (in beschränktem Mass interaktive) Lehrveranstaltungen mit dem Ziel, einen Überblick über ein Fachgebiet zu vermitteln. Es ist von Vorteil, sie so früh wie möglich zu besuchen.

#### **d) Tutorat**

Ein Tutorat ist eine freiwillige Begleitveranstaltung zu einem Seminar oder einer Vorlesung; es wird in der Regel von einer oder einem fortgeschrittenen Studierenden in Absprache mit der Dozentin oder dem Dozenten angeboten, die oder der für die Hauptveranstaltung verantwortlich ist.

Fortgeschrittene Studierende, die ein Tutorat leiten, können damit Kreditpunkte erwerben, die als überfachliche Kompetenzen im Wahlbereich anrechenbar sind.

#### **e) Sprach- und Lektürekurs**

Sprachkurse sind interaktive Lehrveranstaltungen mit dem Ziel, Kenntnisse in der betreffenden Sprache zu vermitteln.

Lektürekurse sind interaktive Lehr- und Lernformen, in denen spezifische Sprachkenntnisse erweitert (z. B. Akkadisch, Aramäisch, Griechisch, Hebräisch usw.), Quellen gelesen oder anderweitige Kenntnisse vertieft werden.

#### **f) Übung**

Übungen sind interaktive Lehr- und Lernformen, in denen der Stoff einer Vorlesung verarbeitet oder anderweitige Kenntnisse vertieft werden. Übungen können von nicht-promovierten Assistierenden angeboten und geleitet werden.

#### **g) Forschungsseminar**

Forschungsseminare sind Veranstaltungen für Studierende im Masterstudium und/oder für Promovierende und Habilitierende. Sie dienen der vertieften wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit speziellen Themen und sind in der Regel auch der Ort, an dem laufende Forschungsarbeiten (Masterarbeiten, Doktorarbeiten, Habilitationsschriften) vorgestellt und diskutiert werden. Forschungsseminare können auch in Kooperation mit anderen Theologischen Fakultäten angeboten werden.

### **3.3. Studentische Arbeiten**

#### **a) Proseminararbeit, Seminararbeit**

Proseminararbeiten und Seminararbeiten sind schriftliche Hausarbeiten, die zu einem bestimmten Thema, das in der Regel Gegenstand eines besuchten (Pro-)Seminars war, verfasst werden. Ziel einer Hausarbeit ist es, das in Diskussion und Selbststudium erworbene Können und Wissen zu vertiefen und zu überprüfen. Die schriftliche Form bietet die Möglichkeit, Aspekte eines Seminars in einem kohärenten Gedankengang zu entwickeln, in eigenständiger Weise weiterzuführen und in verdichteter, prägnanter Form darzulegen. Von einer Proseminararbeit unterscheidet sich eine Seminararbeit durch die höhere Komplexität der Fragestellung, eine vertieftere Behandlung des Themas, einen höheren Anspruch bezüglich der verarbeiteten Literatur und durch den grösseren Umfang.

Eine Proseminararbeit soll ca. 12–15 Seiten (à 3000 Zeichen) umfassen (Richtwert 36'000–45'000 Zeichen inkl. Leerzeichen), eine Seminararbeit ca. 20–25 Seiten (à 3000 Zeichen) umfassen (Richtwert 60'000–75'000 Zeichen inkl. Leerzeichen).

Hinweise zur Planung, formalen Gestaltung und Abfassung von schriftlichen Hausarbeiten werden in den jeweiligen (Pro-)Seminaren gegeben.

#### **b) Essay**

Essays sind schriftliche Hausarbeiten, die einen einzelnen Aspekt aus dem Themenbereich eines Moduls vertiefen. Im Unterschied zur Pro-/Seminararbeit ist der Essay kürzer, nämlich 3–10 Seiten (à 3000 Zeichen), und soll in einem entsprechend kürzeren Zeitraum verfasst werden (Richtwert 9'000–30'000 Zeichen inkl. Leerzeichen). Beim Essay geht es weniger um die Darstellung der wissenschaftlichen Diskussion zu einer bestimmten Fragestellung als vielmehr um die Dokumentation der eigenen, engagierten Auseinandersetzung in prägnanter und zusammenhängender Form. Der Essay kann entweder als schriftliche Arbeit bewertet oder durch einen mündlichen Leistungsnachweis validiert werden.

#### **c) Freie schriftliche Arbeit**

Freie schriftliche Arbeiten (z. B. Rezensionen) sind Hausarbeiten, die das durch Selbststudium erworbene Können und Wissen vertiefen und seine Überprüfung erlauben. Thema, Umfang, Konzept und Zeitrahmen der Arbeit sowie die Zuteilung der Kreditpunkte sind zwischen einer bzw. einem Dozierenden des betreffenden Faches und der bzw. dem Studierenden zu vereinbaren. Freie

schriftliche Arbeiten werden entweder als schriftliche Arbeit bewertet oder durch einen mündlichen Leistungsnachweis validiert.

#### **d) Thesenpapier**

In einem Thesenpapier verdichtet die Studentin bzw. der Student ihre bzw. seine Auseinandersetzung mit dem Gegenstandsbereich eines Moduls. Dabei ist zu beachten, dass die Thesen kurz sind (1–3 Seiten [à 3000 Zeichen]) und ein zusammenhängendes, individuelles Profil wissenschaftlicher Auseinandersetzung ergeben (Richtwert 3'000–9'000 Zeichen inkl. Leerzeichen). Ein Thesenpapier wird in der Regel im Rahmen eines mündlichen Leistungsnachweises verteidigt.

#### **e) Referate**

Referate sind einführende, zusammenfassende oder vertiefende Diskussionsbeiträge. Sie bilden einen Bestandteil der aktiven Mitarbeit in (Pro-)Seminaren, Grundkursen und Übungen. Sie ermöglichen es, den anderen Studierenden einer interaktiven Veranstaltung auf eine bereits vertiefte Auseinandersetzung mit einem Thema zu reagieren und sie mit eigenen Leseerfahrungen zu vergleichen. Es wird unterschieden zwischen

- *Kurz- oder Inputreferaten*, die einen von allen gelesenen Text prägnant zusammenfassen und mit eigenen Anfragen oder Thesen in die Diskussion einführen, und
- *ausführlichen Referaten*, die eine eigenständige, vertiefte Auseinandersetzung mit einem Aspekt einer Veranstaltung darstellen.

#### **f) Individuelle Lektüre**

Studienleistungen können im Rahmen individueller Lektüre erbracht werden. Bei einigen Modulen und Wahlpflichtbereichen sind Lektüreprogramme fester Bestandteil der Studienleistung. In anderen Fällen kann individuelle Lektüre andere Studienleistungen ersetzen. Die ersetzbaren Studienleistungen sind in den Modulbeschreibungen eigens bezeichnet. Individuelle Lektüre kann sowohl im Rahmen eines Lernkontrakts („learning contract“) obligatorische Studienleistungen ersetzen als auch im Wahlbereich eingesetzt und validiert werden (z. B. durch ein Thesenpapier). Inhalt und Umfang sind mit der zuständigen Dozentin bzw. dem zuständigen Dozenten abzusprechen.

#### **g) Portfolio**

Ein Portfolio wird im Rahmen einer Gruppenarbeit verfasst. Es besteht aus Arbeiten, die es erlauben, Arbeitsleistungen und Lernfortschritt zu einem bestimmten Zeitpunkt und bezogen auf bestimmte Lerninhalte (mit oder ohne Verbindung zu einer Lehrveranstaltung) aufzuzeigen. Es kann zur Weiterführung, Vertiefung oder synthetischen Zusammenstellung von bereits geleisteten Arbeiten und der Präsentation und Diskussion im Rahmen eines Leistungsnachweises dienen. Ein Portfolio umfasst schriftliche Arbeiten (Essays, freie schriftliche Arbeiten, Thesen oder Kommentare zu gelesenen Texten) der Gruppenmitglieder, eine Dokumentation des Arbeitsprozesses (Ablauf, Protokolle, Reflexion u. ä.) und die Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe sowie ggf. im Rahmen von Lehrveranstaltungen gelesene und eigenständig bearbeitete sowie zusätzlich gesammelte Texte (z. B. Zeitungsartikel) und andere Medien (z. B. Bildmaterial, Video, Tondokumente). Thema, Umfang, Konzept und Zeitrahmen des Portfolios sowie die Zuteilung der Kreditpunkte sind zwischen einer bzw. einem Dozierenden des betreffenden Faches und den Studierenden zu vereinbaren.

Ein Portfolio wird für jedes Gruppenmitglied individuell beurteilt und benotet. Es muss deshalb im Portfolio ersichtlich sein, welches Gruppenmitglied welchen Teil des Portfolios bearbeitet bzw. verfasst hat.

#### **h) Studentische Arbeitsgruppen**

Die Organisation von und die Beteiligung an studentischen Arbeitsgruppen ist Teil des Selbststudiums und ist sehr zu empfehlen. In Arbeitsgruppen lassen sich in lerntechnisch idealer Weise grosse Wissensbestände erarbeiten, Spezialgebiete vertiefen und/oder Leistungsnachweise für Module vorbereiten. Auch das Artikulieren von Fragen und Diskussionsbeiträgen kann in Arbeitsgruppen gut eingeübt werden.

## **4. Das Kreditpunktesystem (ECTS)**

### **4.1. Grundsätze**

Das Kreditpunktesystem des Bachelor- und Masterstudiums baut auf folgenden Grundsätzen auf:

Das Kreditpunktesystem des Bachelor- und Masterstudiums baut auf folgenden Grundsätzen auf:

1. Den Modulen sowie den einzelnen Studienleistungen sind Kreditpunkte (KP) zugeordnet. Diese sind auf der Basis einer durchschnittlichen Arbeitsbelastung von 30 Arbeitsstunden pro KP berechnet.
2. Im Bachelorstudium sind insgesamt 180 KP, im Masterstudium 120 KP zu erwerben.
3. Vollzeitstudierende sollten pro Studienjahr 60 KP erwerben können. Der Erwerb der KP in kürzerer oder längerer Zeit ist möglich. Die Maximalstudienzeit beträgt das Doppelte der Regelstudienzeit von 3 Jahren für das Bachelorstudium und von 2 Jahren für das Masterstudium. Längere Studienzeiten sind nur auf ein begründetes Gesuch hin möglich. Einmal erworbene KP verfallen nicht in ihrer Gültigkeit an der Universität Zürich.
4. KP werden nur für überprüfte und als genügend bewertete Studienleistungen vergeben.
5. Es werden nur die einer Studienleistung im Vorlesungsverzeichnis zugeteilten KP vergeben. Überdurchschnittliche Leistungen führen nicht zu mehr KP. Ungenügende Leistungen ergeben keine KP.
6. Es können nur ganze oder halbe KP erworben werden.

## **4.2. Kreditpunkte für Module und einzelne Studienleistungen**

KP werden in der Regel nur für ganze Module oder Wahlpflichtbereiche erworben. Für auswärtige Mobilitätsstudierende können KP auch für einzelne Studienleistungen innerhalb eines Moduls angerechnet werden, die dann allerdings eines gesonderten Leistungsnachweises bedürfen.

## **4.3. Zuteilung der Kreditpunkte (KP)**

### **a) Allgemeines**

1. Die Zuteilung der KP zu den Modulen ist in den Studienordnungen der Bachelor- und Masterstudiengänge geregelt.
2. Die Zuteilung der Kreditpunkte zu den einzelnen Lehrveranstaltungen bzw. Studienleistungen genehmigt die Fakultätsversammlung semesterweise. Sie wird im elektronischen Vorlesungsverzeichnis der Universität bekannt gegeben ([www.vorlesungen.uzh.ch](http://www.vorlesungen.uzh.ch)). Die in der Wegleitung vorgenommene Zuteilung entspricht den unten angegebenen Richtwerten, die in begründeten Fällen nach unten oder oben angepasst werden können.
3. Die Zuteilung der KP zu Studienleistungen, die an einer anderen Fakultät oder Universität erworben werden, erfolgt gemäss der entsprechenden Studienordnung bzw. dem entsprechenden Vorlesungsverzeichnis.
4. Die Zuteilung der KP zu Studienleistungen, die an einer Hochschule ohne Kreditpunktesystem erbracht werden, erfolgt auf Antrag durch die Studienkommission.
5. Die Zuteilung der KP zu Studienleistungen, für die weder die Studienordnungen noch die Vorlesungsverzeichnisse eine Zuteilung treffen (insbes. für individuelle Lektüre, freie schriftliche Arbeiten u. ä.), erfolgt auf Antrag durch die Studienkommission.



## b) KP der Module

Module	Bachelor 30 KP	Master 15 KP
Einführung in die Religionspädagogik (RP 1)	10	
Einführung in die Erziehungswissenschaft (EW 1 = B KM 1A und 1B)	10 (6+4)	
Wahlpflichtmodul Handlungsfelder der Religionspädagogik (RP 2) und Religionspädagogische Seminararbeit (RP-EW 2)	6 + 4	
Oder	Oder	
Wahlpflichtmodul EW 2 (B SM nach Wahl) aus dem Bereich der Erziehungswissenschaft (mit integrierter Seminararbeit) B SM 1 bis B SM 9; B SM 12	10	
Themenfelder ausserschulischer kirchlicher Bildung und Erziehung (RP 3)		6
Wahlpflichtmodul aus dem Masterstudienprogramm der Erziehungswissenschaft EW 3 (M VL TG, PP, SP, BW oder SOP)		4
Religionspädagogisch-erziehungswissenschaftliche Seminararbeit (RP-EW 3)		5

## c) KP-Zuteilung Studienleistungen

Die untenstehende Zuteilung entspricht Richtwerten. Die Fakultät ist frei, in begründeten Fällen von diesen Werten abzuweichen. Verbindlich ist die im Vorlesungsverzeichnis publizierte Zuteilung.

Studienleistung (auf der Basis von 2 SWS)	KP
Vorlesung	3–4
Proseminar (mit zusätzlichen Studienleistungen)	3(–4)
Proseminararbeit	4
Seminar (mit zusätzlichen Studienleistungen)	3(–5)
Seminararbeit	4
Grundkurs	2–3
Tutorat (mit Leitungsfunktion)	1–2 (2–4)
Übung / Lektüre / Kolloquium / Sozietät / Exkursion	2–4
Überfachliche Kompetenzen	1–5
Individuelle Lektüre	1–3
Freie schriftliche Arbeit	2–4
Essay (sofern nicht als Vorlage für Leistungsnachweise)	1

Bachelorarbeit oder Bachelorportfolio	10
Masterarbeit	20

## 5. Leistungsnachweise

### 5.1. Allgemeines

Der Erwerb von Kreditpunkten bedarf des Leistungsnachweises der erbrachten Studienleistungen. Die Grundsätze bezüglich Form, Durchführung und Zuständigkeit der Leistungsnachweise sind in den Studienordnungen für das Bachelor- und Masterstudium der Theologie festgelegt und werden unten in den Modulbeschreibungen (Kap. 8) konkretisiert.

Leistungsnachweise finden für Module statt. Der Leistungsnachweis für einzelne Studienleistungen ist nur für auswärtige Mobilitätsstudierende, nach Vereinbarung auch für Studierende anderer Fachrichtungen und Fakultäten möglich.

### 5.2. Termine für Leistungsnachweise

Die Termine der Leistungsnachweise werden zu Beginn der Module durch die verantwortlichen Dozierenden bekannt gegeben. Modulprüfungen finden in der Regel während der von der Fakultätsversammlung festgelegten Prüfungssessionen statt.

### 5.3. Anmeldung für Leistungsnachweise

Die Anmeldung zu einem Leistungsnachweis erfolgt mit der Buchung eines Moduls. Die Modulbuchungen werden online über das Modulbuchungstool der Universität Zürich getätigt (der entsprechende Link ist auf der Homepage der Universität Zürich zu finden).

Für die Theologische Fakultät gelten folgende Buchungsfristen: Ab der vierten Woche vor bis Ende der vierten Woche der Vorlesungszeit können die Studierenden ihre Buchungen tätigen bzw. ändern. Bis Ende der sechsten Woche können die Buchungen noch storniert werden. Gebuchte Module, die nicht fristgerecht storniert wurden, für die aber kein Leistungsnachweis erbracht wird, werden als „nicht bestanden“ ausgewiesen.

Wer sich für einen Leistungsnachweis anmeldet und ohne Begründung nicht erscheint, hat den Leistungsnachweis nicht bestanden.

### 5.4. Formen von Leistungsnachweisen

Die möglichen Formen für Leistungsnachweise der einzelnen Module sind in den Modulbeschreibungen der Wegleitung beschrieben. Sind mehrere Möglichkeiten vorgesehen, wird die Form des Leistungsnachweises im Einvernehmen mit den Dozierenden am Anfang des Moduls festgelegt.

Beim Leistungsnachweis einzelner Studienleistungen bestimmen, falls nicht vorgegeben, die Dozierenden die Form.

#### a) Mündliche Leistungsnachweise

Mündliche Leistungsnachweise mit oder ohne Spezialgebiet dauern 15–40 Minuten (in der Regel 25 Minuten). Wird ein Spezialgebiet gewählt, so wird es termingerecht mit den Dozierenden vereinbart; es kann bzw. soll auf im Modul erbrachte Eigenleistungen (Seminararbeit, Thesenpapier, Essay, freie schriftliche Arbeit oder Portfolio) zurückgehen, die in der Prüfung präsentiert werden. Spezialgebiet und Überblickswissen sind bei der Prüfung angemessen zu berücksichtigen. Für besondere Veranstaltungen ist auch ein Kolloquium mit mehreren Beteiligten als mündlicher Leistungsnachweis durchführbar. Die genaue Form der Durchführung einer mündlichen Prüfung wird zu Beginn des Moduls bzw. der Lehrveranstaltung bekannt gegeben. Mündliche Prüfungen werden in Gegenwart einer Beisitzerin oder eines Beisitzers abgenommen; diese müssen sowohl für Prüfungen im Bachelorstudiengang als auch für Prüfungen im Masterstudiengang einen akademischen Abschluss auf Masterstufe (bzw. gleichwertig oder höher) besitzen.

## **b) Schriftliche Leistungsnachweise**

Schriftliche Leistungsnachweise erfolgen durch eine ein- bis dreistündige Klausur oder eine schriftliche Arbeit (Proseminar- oder Seminararbeit, freie schriftliche Arbeit, Essay, usw.). Schriftliche Leistungsnachweise für Einzelveranstaltungen erfolgen in der Regel durch eine einstündige Klausur. Die genaue Form der Durchführung einer Klausur wird zu Beginn des Moduls bzw. der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

## **5.5 Benotung**

*Leistungsnachweise für Pflicht- und Wahlpflichtmodule* werden in der Regel benotet. Die Benotung der Leistungen erfolgt auf einer Skala von 1–6, wobei 6 die beste, 1 die schwächste Leistung bezeichnet. Noten unter 4 stehen für ungenügende Leistungen. Ergibt die Mittelung von Noten Teilnoten, so werden diese auf die nächste Halbnote auf- oder abgerundet. Zu jeder Note wird das entsprechende Äquivalent der ECTS-Notenskala ausgewiesen.

Kreditpunkte werden erteilt, wenn eine Studienleistung mindestens als genügend eingestuft wird. Kreditpunkte zu einem Modul werden entweder vollständig oder gar nicht vergeben.

*Einzelleistungsnachweise* für auswärtige Mobilitätsstudierende werden benotet, sofern die für jene geltende Studienordnung dies verlangt. Entsprechendes kann auch für Studierende anderer Fachrichtungen und Fakultäten vereinbart werden.

*Leistungsnachweise im Wahlbereich* werden in der Regel nicht benotet.

## **5.6. Wiederholung**

Ungenügende Leistungsnachweise können für jedes Modul zweimal wiederholt werden.

Ist ein Pflichtmodul nach den zulässigen Wiederholungen nicht bestanden, kann das Studium in denjenigen Studiengängen, für welche das betreffende Modul obligatorisch ist, nicht fortgesetzt werden. Für Studierende der Theologie im Hauptfach- oder im Vollstudiengang bleibt die Möglichkeit einer Fortführung des Studiums in einem Nebenfachstudiengang vorbehalten.

Ist ein Wahlpflicht- oder Wahlmodul nach den zulässigen Wiederholungen nicht bestanden oder verzichtet die Kandidatin oder der Kandidat auf eine Wiederholung, kann das Modul durch ein anderes Modul substituiert werden.

Wer einen Leistungsnachweis nicht in genügender Form erbracht hat, erhält mit dem Bescheid über den nicht bestandenen Leistungsnachweis die Einladung zur Wiederholung. Die Kandidatin oder der Kandidat hat das Recht, sich bis 10 Tage vor der betreffenden Wiederholung des Leistungsnachweises abzumelden, muss dann aber das Modul wiederholen.

Bestandene Leistungsnachweise können nicht wiederholt werden.

## **5.7. Unlauteres Prüfungsverhalten**

Werden bei der Durchführung eines Leistungsnachweises unerlaubte Hilfsmittel verwendet oder versucht eine Studentin oder ein Student eine Leistungsüberprüfung mit unlauteren Mitteln zu beeinflussen, gilt die betreffende Leistungsüberprüfung als nicht bestanden bzw. wird mit der Note 1 bewertet.

Bei Verdacht auf Plagiat im Falle einer schriftlichen Arbeit (auch auf teilweises Plagiat, insbesondere die Verwertung von Arbeiten Dritter unter Anmassung der Autorenschaft) wird eine Untersuchung eingeleitet. Das Einreichen eines Plagiats führt zum Nichtbestehen der betreffenden Arbeit. Weitere Konsequenzen, namentlich ein Disziplinarverfahren oder der Ausschluss vom Studium, bleiben unter Wahrung der Rekursrechte vorbehalten.

## **5.8. Lernkontrakt**

Studierende haben die Möglichkeit, in Rücksprache mit den jeweils verantwortlichen Dozierenden, bei der Studienkommission Theologie zu beantragen, dass einzelne Studienleistungen oder ganze Module durch andere, gleichwertige Studienleistungen ersetzt werden (Lernkontrakt/„learning contract“).

## 6. Bachelor- und Masterstudium

### 6.1. Allgemeines

*Bachelorstudium:* in den Modulen RP 1 und EW 1 je 10 KP; in den Wahlpflichtmodulen RP 2/RP-EW 2 oder B SM (je nach Wahl) 10 KP.

*Masterstudium:* im Modul RP 3 6 KP, im Modul EW 3 4 KP und im Modul RP-EW 3 5 KP.

### Bachelorstudium

### 6.2. Modul RP 1: Einführung in die Religionspädagogik 10 KP

#### a) Studienziele

Die Studierenden haben einen Überblick über Theorie und Geschichte der Religionspädagogik sowie über ihren Zusammenhang zu relevanten Bezugswissenschaften (Pädagogik, Psychologie, Gesellschaftswissenschaften, etc.). Sie sind in der Lage, unterschiedliche Anforderungen religionspädagogischer Praxis zu erkennen, je individuelle Bildungsvoraussetzungen zu analysieren, Bildungsprozesse didaktisch verantwortet zu gestalten und diese theologisch zu reflektieren.

#### b) Lerninhalte

- Einführung in Grundfragen der Religionspädagogik
- Wissenschaftsgeschichte der Religionspädagogik
- Theologische und pädagogische Dimensionen des Bildungs- und Erziehungsbegriffs
- Konzepte des Religionsbegriffs
- Konzepte religiöser Entwicklung

#### c) Durchführung

- Vorlesung: Einführung in die Religionspädagogik [2 SWS; 3 KP]
- Seminar: Einführung in die Religionspädagogik [2 SWS; 3KP]
- Begleitende Lektüre, mit Tutorat [2 SWS;4 KP]

Die Vorlesung und das Seminar Einführung in die Religionspädagogik werden jährlich durchgeführt und sind obligatorisch.

#### d) Leistungsnachweis

Das Modul RP 1 wird durch eine zweistündige schriftliche Prüfung (zur Vorlesung), ein schriftlich ausgearbeitetes Referat (zum Seminar) sowie einer mündlichen Prüfung zur begleitenden Lektüre (25 Min.) überprüft und benotet. Die konkrete Form wird zu Beginn des Moduls vereinbart.

### 6.3. Modul EW 1: Einführung in die Erziehungswissenschaft (IfE: B KM 1A und 1B) 10 KP

#### a) Studienziele

- Das Modul *Einführung in die Erziehungswissenschaft (IfE: B KM 1A)* hat die Aufgabe, Studierende mit den Fragestellungen, Grundbegriffen, Theorien, Methoden und Teildisziplinen des Faches vertraut zu machen. Das Ziel ist es, Erziehungswissenschaft als differenzierten Themenbereich in seiner Entwicklung und in seiner gegenwärtigen Ausprägung kennen zu lernen.
- Die Studierenden der Religionspädagogik sind vom kursorischen Besuch des Moduls B KM 1B dispensiert. Sie verfassen stattdessen im Rahmen des Moduls B KM 1B in Absprache mit der/dem Modulverantwortlichen von B KM 1A eine schriftliche Arbeit zu 4 KP.

#### b) Lerninhalte

Grundbegriffe, Geschichte und theoretische Ansätze der Erziehungswissenschaft; Vertiefung einer spezifischen Fragestellung in einer schriftlichen Arbeit [4KP].

#### c) Durchführung

- Ringvorlesung: Grundthemen der Erziehungswissenschaft (B KM 1A) [2 SWS; 2 KP]

- Übung: Lektüreseminar zur Ringvorlesung (B KM 1A) [2 SWS; 4 KP]
- Vorlesung und Übungen werden jährlich im Herbstsemester durchgeführt.  
Die schriftliche Arbeit wird mit der modulverantwortlichen Person abgesprochen und von dieser bewertet.

#### **d) Leistungsnachweise**

- B KM 1A: Mündliche Mitarbeit/schriftliche Prüfung [nicht benotet]  
Über die konkrete Form der Prüfung wird zu Beginn des Moduls informiert.  
B KM 1B: Schriftliche Arbeit [benotet].

### **6.4. Wahlpflichtmodul RP 2/RP-EW 2: Handlungsfelder der Religionspädagogik 6 KP + 4 KP**

#### **a) Studienziele**

Die Studierenden sind vertraut mit Profilen unterschiedlicher kirchlicher Handlungsfelder (v.a. Gemeindepädagogik, Akademiearbeit, Erwachsenenbildung etc.) und können deren je spezifische Herausforderungen erschließen.

#### **b) Lerninhalte**

- Einführung in Handlungsfelder der Religionspädagogik
- Theologische und pädagogische Herausforderungen unterschiedlicher Handlungsfelder
- Bildungspolitische und kirchliche Rahmenbedingungen evangelischer Bildungsarbeit
- Professions- und eigenes Rollenverständnis in kirchlicher Bildungspraxis

#### **c) Durchführung**

- Vorlesung: Handlungsfelder der Religionspädagogik [2 SWS; 3 KP]
- Seminar: Handlungsfelder der Religionspädagogik [2 SWS; 3 KP]

Die Vorlesung und das Seminar Handlungsfelder der Religionspädagogik werden jährlich durchgeführt. Dafür sind insgesamt 6 KP zu erwerben.

- Religionspädagogische Seminararbeit [4 KP]

Die Studierenden erstellen auf der Grundlage der Veranstaltungen in RP 2 und in Verknüpfung mit den erziehungswissenschaftlichen Studieninhalten eine 25-30 Seiten umfassende religionspädagogisch-erziehungswissenschaftliche Seminararbeit. In dieser soll auf der Basis einer interdisziplinären theoretischen Grundlegung eine Grundfrage bildungstheoretisch bearbeitet und auf seine Handlungsfeldrelevanz hin ausgearbeitet werden.

#### **d) Leistungsnachweis**

Das Modul RP 2/RP-EW2 wird zum einen durch eine 2st. schriftliche Prüfung (zur Vorlesung) sowie ein schriftlich ausgearbeitetes Referat (zum Seminar) überprüft, zum anderen durch eine schriftliche Arbeit. Diese ist obligatorisch und wird benotet. Für die Seminararbeit werden 4 KP vergeben. Die konkrete Form wird zu Beginn des Moduls vereinbart.

### **6.5. Wahlpflichtmodul EW 2 (B SM nach Wahl) 10 KP**

#### **a) Studienziele**

Die Studierenden setzen sich nach freier Wahl mit einem der erziehungswissenschaftlichen Schwerpunkte auseinander (B SM 1 bis B SM 9; B SM 12)

#### **b) Lerninhalte**

Gemäss Beschreibung des gewählten Moduls in der Wegleitung des Instituts für Erziehungswissenschaft.

#### **c) Durchführung**

Die Schwerpunktmodule (B SM) sind zweisemestrig. Sie bestehen im ersten Semester aus einer Vorlesung und einer Übung und im zweiten Semester aus einer Übung.

#### **d) Leistungsnachweis**

Schriftliche Übung (benotet), mündliche Mitarbeit.

## 6.6. Modul RP 3: Themenfelder ausserschulischer kirchlicher Bildung und Erziehung 6 KP

### a) Studienziele

Die Studierenden haben einen Überblick über Themenfelder ausserschulischer kirchlicher Bildung und Erziehung sowie über ihren Zusammenhang zur Theologie und zu weiteren relevanten Bezugswissenschaften (Pädagogik, Psychologie, Gesellschaftswissenschaften, etc.). Sie sind vertraut mit Aspekten unterschiedlicher Themensetzungen auf kirchlichen Handlungsfeldern (v.a. Gemeindepädagogik, Akademiearbeit, Erwachsenenbildung etc.) und können deren je spezifische Herausforderungen erschließen. Sie sind in der Lage, unterschiedliche Anforderungen religionspädagogischer Praxis zu erkennen, je individuelle Bildungsvoraussetzungen zu analysieren, Bildungsprozesse didaktisch verantwortet zu gestalten und diese theologisch zu reflektieren.

### b) Lerninhalte

- Themen religionspädagogischer Praxis
- Theologisch-anthropologische Grundfragen
- Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

### c) Durchführung

- Vorlesung: Themenfelder ausserschulischer kirchlicher Bildung und Erziehung [2 SWS; 3 KP]
- Seminar oder Übung: Themenfelder ausserschulischer kirchlicher Bildung und Erziehung [2 SWS; 3KP]

Vorlesung und Seminar werden jährlich durchgeführt und sind obligatorisch. Insgesamt sind 6 KP zu erwerben.

### d) Leistungsnachweis

Das Modul RP 3 wird durch eine 2std. schriftliche Prüfung (zur Vorlesung) und ein schriftlich ausgearbeitetes Referat (zum Seminar) überprüft und benotet. Die konkrete Form wird zu Beginn des Moduls vereinbart.

## 6.7. Modul EW 3: Master-Vorlesung nach Wahl 4 KP

### a) Lernziele

Die Studierenden vertiefen am Institut für Erziehungswissenschaft das angebotene Profil, indem sie die entsprechende Vorlesung besuchen. Die Lernziele sind der Wegleitung des Masterstudiengangs des Instituts für Erziehungswissenschaft IfE zu entnehmen.

### b) Lerninhalte

Ausgewählte und vertiefende Schwerpunktthemen aus den Masterprofilen Theorie und Geschichte der Erziehung (TG), Pädagogische Psychologie (PP), –Sozialpädagogik (SP), Berufs- und Wirtschaftspädagogik (BW) oder Sonderpädagogik (SOP).

### c) Durchführung

Eine der folgenden Vorlesung ist zu besuchen

- Vorlesungen TG: Theorie und Geschichte der Erziehung [2 SWS; 4 KP]
- Vorlesungen PP: Empirische Bildungs- und Selektivitätsforschung; oder Allgemeine Didaktik, Unterrichtsforschung und Lehrerprofessionalisierung [2 SWS; 4 KP]
- Vorlesungen SP: Ausserschulische Sozialisation, Bildung und Erziehung; oder Sozialpädagogik und gesellschaftliche Entwicklung [2 SWS; 4 KP]
- Vorlesungen BW: Kompetenzmodellierung und -messung in der beruflichen Bildung; oder Herausforderungen der Berufsbildung [2 SWS; 4 KP]
- Vorlesungen SOP: Bildung und Integration: aktuelle Entwicklungen; oder Gesellschaft, Partizipation und Behinderung: aktuelle Entwicklungen [2 SWS; 4 KP]

Die Vorlesung ist obligatorisch. Es sind 4 KP zu erwerben.

#### **d) Leistungsnachweis**

Schriftliche Prüfung; benotet.

### **6.8. Modul RP-EW 3: Religionspädagogisch- erziehungswissenschaftliche Seminararbeit**

**5 KP**

Die Studierenden erstellen auf der Grundlage der Auswahl aus Modulbausteinen aus RP 3 und EW 3 eine 25-30 Seiten umfassende religionspädagogisch-erziehungswissenschaftliche Seminararbeit. In dieser soll auf der Basis einer interdisziplinären theoretischen Grundlegung ein Themenfeld ausserschulischer kirchlicher Bildung oder Erziehung systematisch bearbeitet und anhand des Transfers auf ein selbstgewähltes Handlungsfeld konkretisiert werden.

Die Seminararbeit kann als gemeinsam betreute Arbeit durch je eine Dozierende/einen Dozierenden von ThF und IfE konzipiert werden. Die Modulverantwortung und -administration inkl. der Notenabgabe obliegt der Theologischen Fakultät.

#### **Leistungsnachweis**

Die Seminararbeit ist obligatorisch und wird benotet.

## **7. Information und Beratung**

### **7.1. Rahmenordnungen, Studienordnungen und Wegleitungen**

Die Rahmenordnungen, Studienordnungen und Wegleitungen der Theologischen Fakultät sowie weitere Richtlinien sind im Sekretariat der Theologischen Fakultät erhältlich. Sie finden sich auch auf den Internet-Seiten der Theologischen Fakultät.

### **7.2. Homepage**

Die Theologische Fakultät unterhält Webseiten, auf der alle für das Studium ihrer Haupt- und Nebenfachstudiengänge wichtigen Informationen abgerufen werden können ([www.theologie.uzh.ch](http://www.theologie.uzh.ch)).

Rechtzeitig vor Beginn eines jeden Semesters erscheint das elektronische Vorlesungsverzeichnis ([www.vorlesungen.uzh.ch](http://www.vorlesungen.uzh.ch)). Dieses gibt detailliert Auskunft über Form und Inhalt der geplanten Veranstaltungen, die diesen zugewiesenen Kreditpunkte, Zeit und Ort der Veranstaltungen usw.

### **7.3. Einführungstag**

In der Woche vor Beginn des HS wird in der Regel ein *Einführungstag* für alle durchgeführt, die in Zürich ihr Studium aufnehmen oder von einem anderen Studienort nach Zürich wechseln. Ziel der Veranstaltung ist die Einführung in die praktischen Belange der Studiengänge der Theologischen Fakultät an der Universität Zürich (Theologie, Religionswissenschaft, Nebenfachstudiengänge). Der Besuch ist freiwillig.

### **7.4. Studienfachberatung**

Die Studienfachberatung der Theologischen Fakultät erfolgt durch die dafür zuständigen Personen im akademischen Mittelbau (zu finden unter [www.theologie.uzh.ch](http://www.theologie.uzh.ch) bzw. [www.religionswissenschaft.uzh.ch](http://www.religionswissenschaft.uzh.ch)). Es wird empfohlen, sich vor allem zu Beginn des Studiums über die zu buchenden Module und die zu belegenden Lehrveranstaltungen beraten zu lassen.

Für die studienbegleitende Beratung stehen sowohl die für die Studienfachberatung der Theologischen Fakultät zuständigen Assistenten als auch alle Mitglieder des Lehrkörpers zur Verfügung. Die Beratung umfasst u. a. folgende Punkte: a) Studienaufbau, Studienschwerpunkt, Kombination mit anderen Fächern; b) Vorbereitung und Nachbereitung von schriftlichen Arbeiten; c) Mobilität (Auslandssemester, Wechsel des Studienortes o. ä.); d) Berufsperspektiven.

## **7.5. Fachverein**

Die Studierenden der Religionswissenschaft und der Theologie sind in einem gemeinsamen Fachverein der Studierenden der Theologischen Fakultät organisiert. Der Fachverein bietet die Möglichkeit, das studentische Leben zu organisieren, und vertritt die Interessen der Studierenden gegenüber Dritten, namentlich im Rahmen der Theologischen Fakultät. Für weitere Informationen vgl. [www.fvtheol.uzh.ch/](http://www.fvtheol.uzh.ch/). Studienanfängerinnen und -anfänger haben die Möglichkeit, eine Tutorin bzw. einen Tutor, die bzw. der im Studium schon fortgeschritten ist, für Information und Beratung in Anspruch zu nehmen. Dieses Tutorat wird vom Fachverein organisiert.